



Abend-

Zeitung.

105.

Donnerstag, am 2. Mai 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Th. Hell].

Der Marquis von Nonceval.

(Fortsetzung.)

Hören Sie erst — sprach der Marquis — und dann lachen Sie über die Unglückliche! — „Ja, lieber Onkel, — fuhr er lesend fort — dieser Ball, der auf ewig mein Loos entschied, war ein Maskenball, oder vielmehr Bauxhall, wo es erlaubt war, masquirt oder unmaskirt zu erscheinen; das Letztere hatte der schöne Fremdling gewählt, aber die Floraugen, die er trug, und der Umstand, daß er durch einen unglücklichen Zufall beständig seine Stellung mit dem Rücken gegen die Loge nahm, in der ich mich in Gesellschaft meiner Freundin, der Madame de la Caune, befand, waren Schuld, daß ich von seinen Zügen nicht das Geringste wahrzunehmen im Stande war. Gern hätte ich seinen Namen erfahren, und — nur Ihrer edlen Theilnahme gestehe ich es schüchtern — ich begab mich in Begleitung meiner Kammerfrau unerkannt in das Hotel au mouton tondu, wo er, wie ich hörte, wohnen sollte; ach, vor wenig Stunden war er abgereist! Nur so viel konnte ich erfahren, daß es ein Ritter oder Baron de Strell oder Strall aus Deutschland gewesen. Das Zimmer Nr. 8 au second, wo er gewohnt, ließ ich mir öffnen; ich wollte wenigstens den Raum sehen, den er bewohnt hatte; hier fand ich eine halb abgebrannte Cigarre; ich nahm sie heimlich mit und bewahre sie wie ein Heiligthum. — Sie, lieber Onkel, sind jetzt in sei-

nem glücklichen Heimathlande. O forschen Sie den edlen Fremdling aus, geben Sie mir Nachricht, wo und wie er lebt, und — doch was kann noch hinzufügen Ihre unglückliche Nichte? Célestine d'Oison.“

Sehen Sie, meine Verehrten! — rief der Marquis mit Pathos — Welch ein überschwänglich reiches Gemüth hier auf eine miserable Weise zu Grunde geht! Und nun sagen Sie, was soll, was kann ich thun, der Aermsten zu helfen? — Wüßte ich, der heillosen Strell oder Strall säße in Archangel, in Messina oder in Lissabon, so eilte ich hin und spräche: Beste Herr! ich frage Sie, ob Sie Lust haben, meine Nichte, die Vicomtesse d'Oison und eine halbe Million zu heirathen oder es vorziehen, sich mit mir auf Mantel-Distance zu schießen? und ich wette, er wählte das erste; aber was ist hier zu thun? — Der Strell kann indeß mit seiner interessanten Rückseite in Schweden oder Ungarn zehnerlei Unglück angerichtet haben, der Vorderseite ganz zu geschweigen; ich sehe ihm indeß nach wie ein Narr und komme überall zu spät. —

Und ist — sagte Samuel — Ihre Nichte wirklich so reich?

Enorm! — rief der Marquis — Als ich von der halben Million sprach, meinte ich bloß ihr väterliches Erbtheil, denn ihr mütterliches ist gar nicht zu schätzen.

Und liebenswürdig ist sie auch? — fragte Jener weiter.